

# **Briefe**

*Briefe - XI*

**Hus, Jan**

# Vorwort

Wieder einmal ging ein Jahr vorüber, und wir befinden uns am Ende des Jahres 2020 – Zeit, einige Bücher noch aufzuarbeiten, die ich Euch anbieten möchte.

Dieses Jahr hat uns allen eine Menge abverlangt – doch Gott hat uns hindurchgetragen.

Für mich persönlich bot die Zeit, die ich gewonnen habe, die Gelegenheit, einige neue Bücher zu erstellen. Gleichzeitig überarbeite ich viele der alten Bücher, sei es, um Fehler zu beheben oder neue Inhalte hinzuzufügen. Zunächst möchte ich die bestehenden Autorenbücher bearbeiten, danach sollen dann die Bücher zum Kirchenjahr, die Andachtsbücher und 1-2 neue Reihen aktualisiert werden.

Vielleicht hat aber auch der eine oder die andere Lust, mitzumachen und neue Bücher zu erstellen – spricht mich einfach an.

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen und dass Ihr für Euch interessante Texte hier findet. Für Anregungen bin ich immer dankbar.

Gruß & Segen,

Andreas

# An die Gemeinde zu Prag (1415)

Constanz, d. 20. Jan. 1415

Gott wolle mit Euch sein, damit Ihr ausharret im Kampfe mit der Bosheit, mit dem Teufel, mit der Welt und mit Eurem Fleische. Ich bitte Euch, im Kerker sitzend, dessen ich mich nicht schäme, weil ich in der Hoffnung dulde für Gott, der mich im Kerker mit einer schweren Krankheit heimgesucht und wieder gesund gemacht hat, der mir die zu zähen Feinde gegeben, welchen ich viel Gutes erwiesen und welche ich von Herzen geliebt habe, - ich bitte Euch, fleht für mich zu Gott, daß er mit mir sei, denn zu ihm allein habe ich Hoffnung und zu Eurem Gebet, daß es mir vergönnt sein wird, in seiner Gnade und im Bekenntniß seines Namens zu verharren bis zum Tode. Sein Wille geschehe, gefalle es ihm, mich zu sich zu nehmen oder zu Euch zurückzubringen! Gewiß habe ich mächtige Hülfe von Nöthen, doch weiß ich wohl, daß der Herr kein Leiden und keine Versuchung über mich kommen läßt, außer zu meinem und zu Eurem Besten, damit wir geprüft und ausharrend gewissem Heil entgegengehen. Wisset, geliebte Brüder, daß meine Feinde jenen Brief, welchen ich Euch bei meiner Abreise zurückließ, ganz falsch ins Lateinische übersetzt und verändert, daraus Artikel gegen mich herausgezogen und deren so viele aufgebracht haben, daß mir die Antworten darauf im Kerker viel zu schreiben machen, und Niemand hilft mir dabei, außer etwa unser barmherziger Herr Jesus Christus, der zu seinen Treuen gesagt hat: „Ich werde euch Klugheit geben, daß kein Feind euch widerstehen kann.“ O meine Liebsten! Erinnert Euch, wie ich immer mit Euch gearbeitet habe und auf nichts mehr bedacht war, als auf Euer Heil, so auch jetzt, da ich im Kerker bin und in großer Versuchung. Gegeben zu Constanz am Tage der Heiligen Fabian und Sebastian.

## An den Cardinal

**(von Viviers; andere denken hier an einen polnischen Theologen, einen Freund von Hus, der Cardinal hieß)**

Der allmächtige und allweise Vater wolle meinem um Christi Jesu willen mir gewogenen Vater das ewige Leben der Herrlichkeit schenken. Ehrwürdiger Vater! Ich bin sehr erfreut über Eure zarte, väterliche Huld. Ich wage es nicht, mich in der gezeigten Weise dem Concil zu unterwerfen; einmal, weil ich viele Wahrheiten, die sie (wie ich von ihnen hörte) ärgerlich nen-

nen, verdammen müßte, sodann weil ich durch Abschwörung, da ich erkläre, Irrthümer festgehalten zu haben, durch die ich dem Volke Gottes Aergerniß gab, welches von mir in der Predigt das Gegentheil vernahm, mich eines Meineids schuldig machen müßte.

Wenn schon Eleazar im alten Bunde, von welchem in den Büchern der Makkabäer geschrieben ist, nicht lügenhaft bekennen wollte, vom Gesetz verbotenes Fleisch gegessen zu haben, damit er nicht Gott zuwider handle, und den Nachkommen ein schlimmes Beispiel hinterlasse, wie sollte nun ich, ein Priester des neuen Bundes, obwohl ein unwürdiger, aus Furcht vor einer Strafe, die doch schnell vorübergeht, mich dadurch so schwer versündigen an Gottes Gesetz, daß ich die Wahrheit verläugne, einen falschen Eid ablege und meinem Nächsten Aergerniß gebe.

In der That, es frommt mir mehr zu sterben, als einer augenblicklichen Strafe zu entgehen, und in die Hände des Herrn und hernach in das ewige Feuer und die ewige Schmach zu fallen. Und weil ich an Jesum Christum, den mächtigsten und gerechtesten Richter appelliert habe, ihm seine Sache überlassend, darum lasse ich ihn entscheiden, überzeugt, daß er jeden Menschen nicht nach falschen Zeugnissen oder irrenden Concilien, sondern nach der Wahrheit und dem Verdienste richten wird.

## **An Johannes von Chlum**

**Constanz im J. 1415.**

Mein gnädigster, geliebtester Wohlthäter in Christo Jesu! Ich freue mich über die Maßen, seitdem ich durch Gottes Gnade Eurer Gnaden schreiben kann. Aus Eurem gestrigen Briefe habe ich vernommen: erstlich, wie sich die Ungunst der großen Hure, das ist der boshaft handelnden Versammlung, von welcher in der Apocalypse die Rede ist, offenbart und offenbaren wir, mit welcher huren die Könige auf Erden, wie eben dort gesagt ist, sie treiben geistliche Hurerei mit Christus, fallen von seiner Wahrheit ab, und stimmen mit der Lüge des Antichrists überein aus Verführung, aus Furcht, oder aus Hoffnung auf Bündniß, um die Ehre der Welt zu erlangen. Zweitens vernahm ich aus Eurem Briefe, wie die Feinde der Wahrheit bereits anfangen verwirrt zu werden. Drittens ersah ich daraus die feurige Standhaftigkeit Eurer Liebe, womit Ihr die Wahrheit bekennt. Viertens erkannte ich mit Freuden, daß Ihr nun der Eitelkeit und dem mühsamen Dienste der Welt

entsagen und zu Hause dem Herrn Jesu Christo dienen wollt, welchem dienen regieren heißt, wie Gregorius sagt. Wer diesem treulich dient, der wird Jesum Christum selbst im himmlischen Vaterlande zum Diener haben; der selbst sagt: „selig ist der Knecht, welchen der Herr, wenn er kommt, wachend und also thun findet. Wahrlich ich sage euch: er wird sich aufschürzen und ihm dienen.“ Das thun die weltlichen Könige ihren Dienern nicht, welche sie nur so lange lieben, als sie ihnen nützlich und nothwendig sind. Nicht also Christus, der König der Herrlichkeit, der heute die Apostel Petrus und Paulus krönte, den Petrus durch Kreuzigung, und den Paulus durch Enthauptung, da er sie ins Reich des himmlischen Vaterlandes einführte, nachdem Petrus viermal eingekerkert und durch einen Engel befreit, und Paulus dreimal gegeißelt, einmal gesteinigt, vielfach geschlagen, zweimal durch Schiffbruch, und zwei Jahre lang gefesselt worden, weßhalb er schreibt: ich ward über die Maßen beschwert, so daß ich des Lebens überdrüssig wurde. Nun ist aller Ueberdruß und alle Plage vorüber, und erquickten sie unendliche Freuden und selige Ruhe. Nun herrschen sie mit dem obersten König, nun befinden sie sich unter dem Chore der Engel, nun sehen sie ihren König in der Herrlichkeit, nun befällt sie kein Ueberdruß mehr, sondern sie sind voll unaussprechlicher Freude. So mögen denn diese ruhmvollen Märtyrer, die nun mit dem König der Herrlichkeit vereinigt sind, für uns ins Mittel treten, daß wir durch ihre Hülfe ermuthigt durch demüthiges Leiden ihrer Glorie auch theilhaftig werden, obwohl der allmächtige Herr zu unsrem Besten verordnet hat, daß wir hier leiden sollen. Gegeben am Tage der heiligen Apostel Petrus und Paulus. Noch bitte ich um Gotteswillen, schreibet mir wo möglich noch. Auch bitte ich Euch, die Königin besonders zu grüßen und sie zu ermahnen, daß sie feststehe in der Wahrheit, und sich nicht an mir stoße, als wäre ich ein Ketzer. Ebenso wünsche ich, Eure Frau Gemahlin zu grüßen, die Ihr, ich bitte Euch, in Christo Jesu lieben wollet, weil ich hoffe, daß sie ein Kind Gottes sei durch Erfüllung seiner Gebote. Grüßet alle Freunde der Wahrheit um Gotteswillen.

## **An Peter den Notar**

**Constanz im J. 1415**

Alles, was mir der Doktor von Biberach<sup>1</sup> oben geschrieben, gewährt mir einen großen Trost. Er stimmt in der Deutung des Traums mit meinem Sinn überein. Steht auch die Vorschrift Catos: „Bekümmer‘ dich nichts um Träu-

me,“ sowie das Gebot Gottes in der h. Schrift fest: „achtet nicht auf Träume,“ so hoffe ich gleichwohl, daß das Leben Christi, welches ich in Bethlehem in die Herzen eingegraben habe, indem ich sein Wort predigte, nicht werde verwischt werden, ja, daß es nach mir durch gewaltigere Prediger zur großen Freude des Volks, noch herrlicher werde dargestellt werden, und ich selbst werde mich darüber freuen, wenn es mir vergönnt ist, wiederum sein Evangelium zu predigen, nemlich wenn ich von den Todten auferstehe. Was die Schrift an den Wänden zu Bethlehem anlangt, so ärgert sich besonders Paletz an ihr, da er sagt, ich hätte durch sie dem Volke Irrthümer beigebracht, wie er denn auch am Meisten auf ihre Tilgung und meine Schmähung aus ist, und sich nicht entblödete, mich, während ich krank dalag, vor Vielen aufs Schrecklichste zu grüßen, was ich Euch, so Gott will, noch später mittheilen werde. Meine Vertheidigung übergebe ich dem Herrn, an den ich vor den Commissarien appelliert habe, indem ich sprach: mein Herr Jesus, der Euch bald alle richten wird, sei mein Sachwalter und Beschützer: ihm habe ich meine Sache überlassen, wie er die seinige seinem himmlischen Vater übergeben hat. Er ist es ja, welcher sprach: sorget nicht darum, was ihr vor euern Richtern antworten sollt, denn ich werde in eueren Mund eine Weisheit und eine Kraft legen, vor welcher alle eure Widersacher verstummen sollen. So sagt Hieronymus: „es ist als ob der Herr offen sprechen würde: fürchtet euch nicht, erzittert nicht: ihr gehet in den Streit, aber ich streite (für euch): ihr sprecht die Worte aus, aber ich bins, der da spricht.“ Weiter: „ihr werdet von euren Eltern, Brüdern, Verwandten und Freunden überantwortet werden und sie werden euch tödten. Kleineren Schmerz verursachen die Uebel, die uns Fremde anthun. Weit qualvoller ist für uns das, was wir von solchen erleiden, auf welche unser Herz seine Hoffnung setzte: denn zu den körperlichen Schmerzen gesellt sich der Schmerz der verlorenen Freundschaft.“ Und mir kommt das größte Leiden von Paletz. Fürwahr, der Doktor von Bibrach ist über dem Herrn Heinrich, über dem Magister Joh. v. Janowitz. Das Uebrige wird Euch, so Gott will, später kund werden. Was mir der Doktor von Bibrach mittheilte, soll er allein in seinen Briefen behalten, da Christus sagt: die Feinde des Menschen sind in seinem Hause: ebenso: „ihr werdet überantwortet werden von den Eltern rc.“ Lebet wohl, und seid standhaft in Constanz ihr alle, die ihr hier seid. Grüßet alle Freunde, doch vorsichtig, damit sie nicht fragen, wie ihr wisset, daß ich sie begrüßt habe.

## An einen Freund.

Heil von Jesu Christo. Theuerster Freund! Ihr wisset, daß Paletz<sup>2</sup> zu mir sprach: „sieh nicht auf die Schmach eines Widerrufs, sondern nur auf das Gute, was dir aus demselben erwächst.“ „Ist denn,“ erwiderte ich ihm, „die Schmach der Verdammung und der Verbrennung größer als die der Abschwörung? Wie kannst du also glauben, daß es eine falsche Schaam: sei, welche mich zurückhält? Aber sage mir, wenn man dir fälschlicher Weise Irrthümer beimäße, was würdest du thun? Würdest du sie abschwören?“ „Das würde in der That hart sein,“ erwiderte er, und weinte. Wir sprachen noch manches Andere.

Michael Nausis, der arme Mensch, war etliche Male vor dem Kerker mit den Deputierten. Und da ich bei den Deputierten war, sprach er zu den Wächtern: wir werden nun mit Gottes Hülfe diesen Ketzer in Bälde verbrennen, wegen dessen ich viele Gulden auszubezahlen hatte. Wisse aber, daß ich keine Rache begehre, sondern daß ich sie Gott anheimgestellt, und bete zu ihm inbrünstig für diesen Menschen.

Noch ermahne ich, daß Ihr mit den Briefen vorsichtig seid. Michael hat auch Anstalt getroffen, daß nun niemand mehr ins Gefängniß eingelassen wird, auch die Frauen der Wächter nicht. Heiliger Gott, wie weit erstreckt der Antichrist seine Gewalt und Grausamkeit! Doch wird, hoffe ich, seine Gewalt abgekürzt, und seine Härte im gläubigen Volke weiter offenbart werden.

Der allmächtige Gott wird die Herzen seiner Gläubigen stärken, die er sich vor der Welt erwählte, daß sie die unverwelkliche Krone der Ehren empfangen sollen. Und mag der Antichrist noch so sehr wüthen, er wird doch nichts vermögen wider Christum, der ihn mit dem Geist seines Mundes tödten wird, wie der Apostel sagt. Alsdann wird die Creatur befreit werden vom Dienste der Eitelkeit zur herrlichen Freiheit der Kinder Gottes, wie der Apostel sagt (Röm. 8, 21) und anfügt: wir sehnen uns bei uns selbst auch nach der Kindschaft und warten auf unsres Leibes Erlösung (V. 23). Jenes Wort unsres Heilands tröstet mich sehr: „selig seid ihr, so euch die Menschen hassen, und euch absondern und schelten euch, und verwerfen euern Namen als einen boshaftigen um des Menschensohns willen: freuet euch alsdann und hüpfet, denn siehe, euer Lohn ist groß im Himmel“ (Luc. 6, 22. 23): ein guter, ja der beste Trost! Freilich ist es, wenn auch nicht schwer zu

verstehen, so doch schwer auszuführen, nemlich in solchen Trübsalen sich zu freuen.

Diese Regel hielt auch Jacobus fest (mit den andern Aposteln), da er sagt: „achtet es eitel Freude, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen fallet, und wisset, daß euer Glaube, so er rechtschaffen ist, Geduld wirkt. Die Geduld aber soll feste bleiben bis aus Ende“ (Jac. 1, 3-5). Fürwahr, es ist nicht so leicht, unter den mancherlei Prüfungen sich ungestört zu freuen und sie als eben so viele Gegenstände der Freude zu betrachten. Es ist leicht davon zu reden und es vorzustellen, aber schwer es zu erfüllen. Selbst der, welcher der Geduldigste, der Unerschrockenste war, er, welcher wußte, daß er am dritten Tage wieder auferstehen, daß er durch den Tod über seine Feinde siegen und seine Auserwählten erkaufen würde, war nach dem letzten Mahle im Geist voll Unruhe und sprach: „meine Seele ist betrübt bis in den Tod.“ Von ihm heißt es auch: er fing an zu trauern, zu zittern und zu zagen (Luc. 22, 40). Ein Engel half ihm in seiner Todesangst, da blutiger Schweiß von seinem Körper rann. Aber in seiner Todesangst sprach er zu seinen Jüngern: „euer Herz erschrecke nicht, es zittere nicht vor der Grausamkeit der Gottlosen, denn ich bin ewig mit euch, damit ihr sie überstehet.“ Angesichts dieses herrlichen Führers und Königs hatten seine Streiter einen großen Kampf, gingen durch Feuer und Wasser, und wurden gerettet, und haben die Krone empfangen von dem Herrn, von welcher Jacobus sagt: selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet, denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben. Dieser Krone wird mich der Herr, das hoffe ich fest, sammt Euch, Ihr muthigen Kämpfer für die Wahrheit, und sammt Allen, die den Herrn Jesum Christum, der für uns gelitten und uns ein Vorbild gelassen hat, daß wir nachfolgen sollen seinen Fußtapfen, treulich bis aus Ende lieb haben, theilhaftig machen. Er hat leiden müssen, wie er selbst sagte, und wir müssen leiden, damit die Glieder mit ihrem Haupte leiden, da er sagt: „will mir jemand nachfolgen, der verlägne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir.“ O göttlicher Heiland, ziehe uns nach dir! Schwach, wie wir sind, können wir dir nicht folgen, so du uns nicht zu dir ziehest. Stärke meinen Geist, daß er bereit und entschlossen sei! Das Fleisch ist schwach; deine Gnade komme mir zu Hülfe, stehe mir bei und begleite mich! Denn ohne dich vermögen wir nichts und sind unfähig, um deines Namens willen einem grausamen Tode Trotz zu bieten. Gib einen willigen Geist, ein unverzagtes Herz, rechten Glauben, feste Hoffnung und

völlige Liebe, daß wir für dich mit aller Geduld und Freudigkeit unser Leben dahingehen. Amen. Geschrieben im Gefängniß, in den Ketten, am Abend vor Johannes dem Täufer, welcher im Gefängnisse starb, weil er die Bosheit der Gottlosen verdammt hatte, und der den Herrn Jesum Christum für uns bitten wolle. Amen.

## **An mehrere Freunde.**

Constanz Im J. 1415.

Der Herr sei mit Euch! Ich liebe den Rath Gottes mehr als Gold und Edelstein. Deßhalb hoffe ich aus die Barmherzigkeit Jesu Christi, daß er mir seinen Geist zur festen Behauptung der Wahrheit verleihen werde. Bittet den Herrn; denn der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Der Allmächtige sei der ewige Lohn meiner Herren, die standhaft, fest und treulich für die Gerechtigkeit eintreten, denen Gott der Herr im Reich Böhmen die Wahrheit zu erkennen geben wird, demzufolge sie nach Böhmen zurückkehren müssen, eitlen Ruhm hintansetzend und nicht dem sterblichen, elenden König, sondern dem König der Herrlichkeit folgend, welcher das ewige Leben gibt.

O welch ein Trost war es für mich, daß mir mitten unter meinen Qualen der gute Herr Johann von Chlum die Hand reichte, mir, dem elenden Ketzer, der in Ketten und Banden lag und schon von Allen verdammt war! Ich werde nun vielleicht nicht mehr viel mit Euch reden; darum grüßet alle treuen Böhmen, wann Ihr sie sehet.

Paletz kam zu mir und begrüßte mich in meiner großen Schwachheit vor den Commissarien mit den Worten: „Seit der Geburt Christi ist kein gefährlicherer Ketzer aufgestanden als Wiclif und du.“ Ebenso sagte er, alle, die meine Predigt besuchten, seien von jener Irrlehre angesteckt worden, daß die wirkliche Substanz des Brods im h. Abendmahle bleibe. Ich antwortete ihm: „O Magister, wie hart hast du mich begrüßt, und wie schwer versündigst du dich! Siehe, ich werde sterben und vielleicht verbrannt werden: was für ein Amt wird dir in Böhmen ertheilt werden?“ Ich hätte dies vielleicht nicht schreiben sollen, damit es nicht scheine, als hasse ich ihn. Ich hatte immer in meinen Herzen: „verlasset euch nicht auf Fürsten“ rc. und wiederum: „verflucht ist der Mensch, der sich auf Menschen verläßt, und hält Fleisch für seinen Arm.“

Seid um Gotteswillen vorsichtig bei Eurem Stehen und Zurückkehren; traget keine Briefe, schaffet die Bücher da und dorthin durch die Freunde.

Wisset, daß ich einen großen Kampf mit Träumen hatte, daß ich nicht bei demselben laut aufschrie. Mir träumte kürzlich von der Entweichung des Papstes, und nachdem ich es dem Herrn Johann erzählt hatte, sagte er sogleich: der Papst wird zu Euch zurückkehren: sodann träumte es mir auch von der Gefangenschaft des Magister Hieronymus, obwohl nicht im Bild, sowie von allen meinen Kerkern. Da erschienen mir öfters viele Schlangen, die auch am Schwanze Köpfe hatten, keine aber konnte mich beißen, und noch manches Andere.

Ich schreibe dieß, nicht weil ich mich für einen Propheten halte, oder um mich zu erheben, sondern um Euch zu sagen, daß ich an Leib und Seele Anfechtungen hatte und die größte Besorgniß, ich möchte das Gebot des Herrn Jesu Christi übertreten. Ich denke nun an jenes Wort des Magister Hieronymus zurück: werde ich zum Concil kommen, so halte ich dafür, daß ich nicht mehr zurückkommen werde. So sagte zu mir auch ein braver Schneider, Andreas von Polen, als er von mir Abschied nahm: Gott sei mit dir, denn schwerlich wirst du, wie mir däucht, unversehrt zurückkehren, mein theuerster, in der Wahrheit feststehender Herr Johannes: der König, nicht der von Ungarn, sondern der himmlische verleihe dir alles Gute für deine treue und sorgfältige Unterweisung.

## **An seine Freunde**

**Constanz, im J. 1415**

Der barmherzige Gott erhalte und stärke Euch in seiner Gnade, und gebe Euch und mir Standhaftigkeit in Constanz. Denn werden wir standhaft sein, so werden wir die Hülfe des Herrn über uns sehen. Jetzt lerne ich Anfangs den Psalter verstehen, gehörig beten, die Schmach Christi und die Leiden der Märtyrer beurtheilen. Denn Jesajas spricht: „Leiden gibt Verstand,“ und abermals: „wer nicht versucht ist, hat keine Erkenntniß.“ - Ich sehe nicht ein, was der Doktor von Bibrach begehrt, von dem „der Vogel“ in Absicht auf die Lässigkeit desselben im Schreiben nichts vermuthet, denn daß er sich leiblich wohl befinde. Doch möge zuerst die Gesundheit seiner Seele von dem Herrn gestärkt werden, von welcher ich hoffe, daß sie bei ihm sammt der leiblichen Gesundheit zunehmen, und nach dem Tode mit allen

Heiligen glücklich vollendet werden werde. - Freuet euch, Alle, die Ihr hier seid im Herrn, grüßet Euch unter einander und bereitet Euch vor, daß Ihr vor Ostern den Leib des Herrn würdig genießet, welchen Genuß ich schon geraume Zeit entbehren mußte, und noch, so lange Gott will, werde entbehren müssen, dergleichen ja auch die Apostel Christi und viele andere Heilige in ihren Gefängnissen und Einöden entbehren mußten. - Ich freue mich, daß ihr alle hier verweilt, und daß Zelizna Brada mit Allen sich wohl befindet. - Ich befinde mich auch wohl, wie ich in Jesu Christo hoffe, und werde mich besser befinden nach dem Tode, wenn ich die Gebote Gottes bis ans Ende gehalten habe. O möchte mir doch Gott Zeit vergönnen, auf die lügenhaften Anschuldigungen des Kanzlers von Paris (Gerson) vor einer so großen Menge zu antworten. Doch wird vielleicht Gott die Schrift durch meinen oder seinen Tod vorwegnehmen, und in seinem Gerichte besser entscheiden, als ich schreiben würde.

## **Brief an den Rector der Prager Universität, 1411**

Ehrwürdiger Herr Rector, Magister und gnädiger Vater! Euer Brief hat mich sehr getröstet, worin Ihr unter Anderem schreibt: „Den Gerechten wird nicht betrüben, was ihm auch widerfahren möge,“ und wiederum: „alle, die gottselig leben wollen in Christo Jesu, werden Verfolgung leiden.“ Daraus schließet Ihr, daß die zeitliche Drangsal und die Abwesenheit meiner Freunde mich nicht beugen, niederschlagen noch betrüben, sondern vielmehr in hohem Grade aufrichten und erfreuen dürfte.

Mit großer Freude nehme ich jenen Trost an, in Erwägung des Vorgangs der Schrift: wenn ich gerecht bin, so wird mich nichts, was es auch sein mag, betrüben, so daß ich von der Wahrheit abgebracht werde. Und wenn ich gottselig lebe in Christo und so leben will, so muß ich auch im Namen Christi Verfolgung leiden. Ja wenn Christus leiden und zu seiner Herrlichkeit eingehen mußte, so müssen wir Arme auch das Kreuz auf uns nehmen, und ihm im Leiden nachfolgen.

Ich versichere Euch daher, ehrwürdiger Herr Rector, daß mir Verfolgung nie Ueberdruß verursacht, wenn solches nicht meine Sünden und die Verwirrung des christlichen Volks thun würden. Denn was könnte mir Verlust des zeitlichen Reichthums, der doch Koth ist, was die Entziehung der Welt-

gunst, die von dem Wege Christi abzubringen weiß, was alle angethane Schmach, die, demüthig erduldet, die Kinder Gottes reinigt und verklärt, daß sie der Sonne gleich im Reich ihres Vaters leuchten, was der Verlust des elenden Lebens, das ein Tod ist, beschwerlich fallen, da, wer jenes hier verliert, diesem entgeht, und das wahre Leben findet?

Aber dies begreifen die Menschen nicht, die durch Hochmuth, guten Ruf, Ehrsucht und Geiz verblendet, theilweise auch durch Furcht, wo doch nichts zu fürchten, von der Wahrheit abgewandt, ohne Geduld, Liebe und jede Tugend dahinschwenden, innerlich seltsam verwirrt, da sie einestheils die Erkenntniß der Wahrheit, anderntheils die Furcht, ihren Ruf zu verlieren und ihren elenden Leib dem Tode preiszugeben, drängt. Ich werde solchen - so hoff' ich zum Herrn Jesum - preisgeben, wenn sein Erbarmen es für besser befinden sollte, weil ich in dieser argen Welt nimmer leben mag, wenn ich nicht mich und Andere nach Gottes Willen zur Buße bekehren kann.

Eben dieß wünsche ich auch Euch, und ermahne Euch in Christo Jesu sammt allen Euren Genossen, daß Ihr zur Schlacht gerüstet seid. Denn die Vorspiele des Antichrists haben begonnen, worauf zunächst der Streit folgen wird. Da thut Noth, daß der Vogel seine Flügel regt wider die Flügel Behemoths und wider den Schwanz, welcher stets die Abscheulichkeit des Thiers des Antichrists bedeckt. Welches der Schwanz sei, zeigt der Prophet mit den Worten: „der Prophet, der falsch lehret, ist der Schwanz, und die alten ehrlichen Leute sind der Kopf. Der Herr wird beide Kopf und Schwanz abhauen“ (Jes. 9, 14.15.), nämlich den Papst und seine Propheten, Magister, Doctoren und Juristen, die mit dem falschen Namen der Heiligkeit die Abscheulichkeit des Thiers bedecken. Was gibt es doch Gräulicheres, als die Buhldirne, die sich öffentlich bedeckt, aber jedermann zu Gebot steht? Doch ist noch gräulicher das Thier, das bereit ist, sich von jedem, der da kommt, anbeten zu lassen, das in einer Würde sitzt, als wäre es Gott, und bereit ist, alles, was man an geistlichen Dingen kaufen will, zu verkaufen, und auch das, was es nicht hat, verkauft. Wehe mir nun, wenn ich gegen solche Gräuel nicht predigte; wehe mir, wenn ich nicht weinte, wenn ich nicht dagegen schreiben wollte! Ihr werdet gesehen haben, wer kein Wehe hat. Schon ruft der Adler in seinem Flug: wehe, wehe, wehe den Menschen, die auf der Erde wohnen!

## **Brief an die Gläubigen in Prag.**

M. Johannes Huß, in der Hoffnung ein Knecht Jesu Christi, allen, die Gott lieben, und sein Wort bekennen, und auf die Offenbarung ihres Heilandes warten, mit welchem sie ewig zu leben wünschen, denen sey Gnade und Friede von Gott dem Vater, und dem HERRN Jesu Christo, der sich zum Opfer für unsre Sünden dahin gegeben hat, daß Er uns errettete von der gegenwärtigen argen Welt, und der ewigen Verdammniß; nach dem Willen Gottes, des Vaters, welchem sey Ehre in Ewigkeit, Amen.

Ihr Lieben, fürchtet euch nicht, und erschreckt nicht, daß Gott einige von euch versucht, und zulasset, daß die Anhänger des Anti-Christis mit ihrer Tyranney sie plagen können; denn Gott selbst spricht einem jeden seiner Knechte zu: du sollst dich nicht fürchten dürfen vor Schrecken, noch vor dem Sturme der Gottlosen, wenn er kommt, denn der HERR ist dein Trost u. s. w. Und wiederum: Ich bin bey ihm in der Noth, ich will ihn herausreißen u. s. w. Da wir nun, lieben Brüder, solches wissen, so achtet es für lauter Freuden, daß ihr in mancherley Anfechtung gerathet, auf daß euer Glaube, so er rechtschaffen ist, Geduld wirke, die Geduld aber fest bleibe bis ans Ende, und ihr vollkommen seyd, und lauter, und keinen Mangel habt. Seelig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet, denn, nachdem er bewähret ist, wird er die Crone des Lebens empfahen, welche Gott verheißen hat denen, die Ihn lieben. Darum bestehet in der Wahrheit, die ihr erkannt habt. Alles, was ihr thut, das thut, als Kinder Gottes. Seyd getrost, denn Christus hat überwunden, und ihr werdet auch überwinden. Gedenket an den, der von den Sündern solchen Widerstand erlitten hat! auf daß ihr nicht in euerm Muthe matt werdet, und ablasset! Betrachtet Jesum Christum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der, da ihm Freude vorgelegt war, erwählte er das Creutz, achtete der Schande nicht, und sitzt nun zur Rechten Gottes.

Sehet, wie der Schöpfer, HERR und König der ganzen Welt, in der Erniedrigung seiner Menschheit so vieles unschuldig erlitten hat! Wie diente ER doch uns Sündern, indem ER Hunger und Durst, Frost und Hitze, Wachen und Schwachheit, Arbeit im Lehren, und Schmach von den Schriftgelehrten und Priestern erduldet, so, daß sie Ihn einen Säufer, einen Fresser, einen Teufels-Mann und Gotteslästerer schalten, und sagten, ER sey nicht von Gott, so, daß sie ihn zu einem Ketzer machten, ihn excommunicirten, aus der Stadt hinausführten, und creutzigten, als einen Verfluchten.

Wenn nun Christus solche Verfolgung von den Priestern erlitten hat, der doch alle ihre Kranken ohne Entgelt mit einem bloßen Worte geheilet,

Teufel ausgetrieben, Todte auferweckt, den Willen Gottes gelehrt, keinem Menschen einigen Schaden gethan, noch eine Sünde begangen, sondern bloß ihnen ihre Bosheit aufgedeckt, was wundern wir uns denn, wenn auch heute zu Tage die Diener des Anti-Christen, die noch geiziger, üppiger, grausamer, und listiger sind, als jene Pharisäer, die Knechte Gottes verfolgen, schmähen, verfluchen, verbannen, gefangen setzen, umbringen? Wir aber wollen für sie zu Gott bitten, auf daß, wenn einige unter ihnen auserwählt sind, sie zur Erkenntniß der Wahrheit gebracht werden mögen. Gott verleihe euch Beständigkeit, und erfülle euer Verlangen, um des Verdienstes Jesu Christi willen, mit allem Guten, der für uns den schmachvollen Todt erlitten, und damit uns ein Exempel gelassen hat, daß wir gleichermaßen nach Seinem Willen leiden sollen, Amen.

## **Über das Verlassen der Bethlehemskapelle (1411)**

Allen Gläubigen Gnade und Friede von Jesu Christo. Theuerste, das Geburtsfest des Sohnes Gottes naht heran. Darum reiniget euer inneres Haus, daß es lauter sei von Sünden. Höret, soviel ihr könnt, das Wort Gottes fleißig und demüthig, und kümmert euch nichts um die Lästerer, die euch verbieten, die Reden in der Bethlehemskapelle zu hören. Was meine eilige Flucht betrifft, so habe ich diese gerne genommen, um Christi Wort und Beispiele zu folgen, da er sagte: „in welcher Stadt man euch nicht hören und aufnehmen will, aus dieser entfernt euch und schüttelt den Staub von euren Füßen zu einem Zeugniß über sie.“<sup>3</sup> Und anderswo sagt er: „wenn sie euch in einer Stadt verfolgen, so fliehet in eine andere“<sup>4</sup>. So oft ferner die Juden ihn tödten wollten, ehe seine Stunde gekommen, entfloh er ihren Händen. So schreibt Johannes: „als sie ihn fahen wollten, entging er ihnen und begab sich über den Jordan, an den Ort, wo Johannes taufte“<sup>5</sup>, und in demselben Kapitel: „da sie ihn tödten wollten, trat er nicht mehr öffentlich unter den Juden auf, sondern ging in eine öde Gegend, in die Stadt Ephraim, und verweilte dort mit seinen Jüngern. Die Juden aber forschten nach ihm, beriethen sich unter einander und sprachen: warum kommt er nicht zum Fest? Die Hohepriester und Pharisäer geboten, wenn Jemand erfahre, wo er sei, solle er es anzeigen, daß sie ihn ergriffen. So schreibt S. Johannes.

Es ist also kein Wunder, daß ich hierin seinem Beispiele folgte, und daß nun die Priester nach mir forschen und sich erkundigen, wo ich bin. Wisset denn, Liebste, daß ich mich nach dieser Mahnung und nach diesem Beispiele Christi entfernt habe, damit nicht die Gottlosen, die mich verfolgten, sich ewige Verdammniß zuziehen und über die Guten Trübsal und Kümmerniß verhängen, sowie auch, damit nicht die ruchlosen Priester die Predigt des göttlichen Wortes ganz verhindern möchten. Ich verließ euch also nicht, um die göttliche Wahrheit zu verläugnen, für welche ich vielmehr unter dem Beistande Gottes zu sterben wünsche.

Ferner wißt ihr, Theuerste, daß Christus, wie er selbst sagt, zu der vom Vater vorher bestimmten Zeit leiden mußte. Seid also überzeugt, daß, was Gott mit mir vor hat, alles geschehen wird. Werde ich würdig sein, um seines Namens willen zu sterben, wird er mich zum Leiden berufen. Will er wegen der Predigt seines Wortes damit verziehen, so liegt dieß in seinem Willen.

Ohne Zweifel vermessen manche Priester unter euch meine Erscheinung in Prag, denen mein Anblick willkommen wäre, nicht daß sie Horen oder Messen singen, sondern alle sind Leute, welche die heilige Predigt des Evangeliums wegen ihres Geizes, ihres Stolzes und ihrer Hurerei unangenehm berührt. Ihr aber, die ihr Gottes Wort lieb habt, und so angelegentlich mit ihm euch zu vereinigen bemüht seid, würdet mich gerne aus Liebe als euren nächsten Freund sehen. Auch ich wünsche euch zu sehen, damit ich Gottes Wort euch verkündigen könnte. Denn darauf muß hauptsächlich die Sorgfalt und Mühe der Diener der Kirche hingeben, daß sie dem Volke das Evangelium Christi rein und fruchtbarlich predigen, damit dasselbe den Willen Gottes kennen lerne, und auf den rechten Weg zum Gutesthun geleitet werde. Wehe also den Priestern, die Gottes Wort vernachlässigen, die, obwohl sie es kennen, doch in Unthätigkeit und trägem Müßiggang dahinleben! Wehe auch denen, welche das Predigen und Anhören des Wortes Gottes verbieten! Wohl aber denen, die es hören und in ihrem Herzen bewahren und in guten Werken es halten. Denn solche preist Christus selbst selig mit den Worten: „selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren“<sup>6</sup>. Diese Seligkeit und dies Hören fördere uns Jesus Christus, der da gelobet ist in Ewigkeit! Amen.

## **An die Christen zu Luna**

(1411)

Magister Johann Hus, ein unwürdiger Diener Gottes, wünscht den gläubigen Bürgern von Luna Gnade und Frieden unsers Herrn Jesu Christi.

Wenn ich Euch, meine Liebsten, nicht mit meinen äußeren Augen sehe, sondern mit meinen inneren, so höre ich doch von Eurem standhaften Glauben und Eurer Liebe gegen Gott und sein Evangelium: wie der Heiland selbst euch im Glauben, im Frieden, in der Liebe und im Hören des Wortes Gottes verbunden hat, so daß eure Eintracht und Einmüthigkeit vor allen andern Städten des böhmischen Reichs in meinem Innersten aufbewahrt ist. Ich beschwöre Euch also, meine Liebsten, obwohl euch von Gesicht unbekannt, doch gläubig in Gott zu Eurem Heile, liebet Euch unter einander, bestehet in der Einigkeit und duldet auf keinerlei Weise unter euch Spaltung. Denn jene Einigkeit, die durch den wahren Glauben besteht, wird Euch Gott unverletzt erhalten. Gott verleihe Euch unter einander durch seine Barmherzigkeit einen glücklichen Fortgang, daß ihr Fleisch, Welt und Satan überwinden könnet. Dieß beobachtet und bedenkt wohl, meine Liebsten, damit nicht durch euch Spaltungen, Verrätherei, Eifersucht und Erbitterung entstehen. Ist einer unter euch ungefüggig und Urheber von Zwietracht, den weiset unter Euch als einen Bruder zurecht. Streitet nicht vor dem Gericht, denn auf beiden Seiten bringt's großen Schaden an Seele, Leib und Gut. Suchet mehr die Beleidigung, die Gott zugefügt wird, als die, welche man Euch anthut, zu rächen. Ach, hierin irret die ganze Welt, daß man mehr seine eigene Beleidigung, als die Beleidigung Gottes zu strafen begehrt. Diesen Weg bereitet der Antichrist vornehmlich uns Priestern, die nicht wollen, daß die Satzungen der Menschen sorgfältiger, als das Wort Gottes beobachtet werden. Siehe da dieser Priester, Mönch oder Prälat treibt Ehebruch oder Hurerei, und thut dieß ungestraft, und, wenn er etwas nach seinem Willen lehrt, so will er dieß bei Strafe des Banns beobachtet wissen. In ähnlicher Weise strafen auch die Weltlichen nicht, wenn einer Gott lästert. Aber sagt einer zu denselben: versammelte Väter! ihr habt mich ungerecht verurtheilt, was öfters der Fall ist, dann strafen sie mit dem Schwerdt, weil er die Richter der Ungerechtigkeit zeihet.

Ich aber vertraue auf den Herrn, daß er Euch von jenem Uebel befreien wird, so daß Ihr mehr sein Gesetz haltet, als Menschensatzungen. Wenn Ihr dieses haltet, so wird Euch Niemand schaden können. Deßhalb, Theuerste, achtet doch auf solche Dinge, die ewig sind, die nie vergehen. Sie sind zweierlei, nemlich die Verdammniß und das ewige Leben. Bei der Ver-

dammiß ist ewiges Feuer, Finsterniß, ungeheure Qual und immerwährendes Brennen mit den Teufeln. Im ewigen Leben aber ist vollkommene Freude, Licht, keinerlei Schmerz noch Pein, Umgang mit Gott selbst und seinen Engeln: wie der h. Paulus sagt: „was kein Auge gesehen, kein Ohr gehört, und in keines Menschen Herz gekommen ist, das hat Gott bereitet denen, die ihn lieben“. Wir werden also selig sein, wenn wir jenes Glück genießen, wo die vollkommene Liebe sein wird: denn dort werden wir sehen, wer mit dem Bann belegt, verdammt und verflucht ist, dort werden alle Sünden, die jetzt in den Herzen der Menschen verborgen liegen, zum Vorschein kommen, dort werden wir eine Freude und einen Trost erfahren, der uns nie wird entrissen werden. Und wenn wir hier etwas um Christi willen leiden, so werden wir selig sein. Denn durch Kreuz und Trübsal werden wir, wie das Gold durch das Feuer bewährt durch den Meister, der die ganze Welt aus Nichts erschaffen hat. Wir werden also selig sein, wenn wir im Guten bis ans Ende beharren. Da Ihr nun, Theuerste, wißt, daß die Welt ihrem Verderben entgegenieht, der Tod vor der Thür ist, und wir in Bälde von hinnen scheiden werden, so lebet für's Erste fromm und heilig und sterbet der Sünde ab, sodann trachtet nach dem, was im Himmel ist, endlich liebet Gott von ganzem Herzen und trauet auf ihn, daß er uns um der Verdienste Jesu Christi willen in seiner Herrlichkeit krönen und seines Reiches theilhaftig machen werde. Amen.

## **An die Prager Kirche (1411)**

(worin er ihr Glück wünscht, daß sie durch Christi Beispiel und Erbarmen und Gottes Gnade und Frieden befestigt alle Kränkungen und Nachstellungen überwindet.)

Allen Auserwählten Gottes und denen zu Prag, welche Jesum Christum und sein Wort lieben, Gnade, Erbarmen und Friede von Gott dem Vater, unsrem Herrn Jesu Christo! Ich Magister Jo. Hus, Diener Gottes, bezeuge Euch, Theuerste, meine große Freude, daß Ihr beständig Gottes Wort höret, und der barmherzige Heiland Euch standhafte und treue Lehrer der Wahrheit sendet. Gott schenke Euch durch unsern Herrn und Erlöser Jesus Christus Barmherzigkeit, Friede und Gnade zu allem Guten, daß Ihr in dem Guten, das Ihr empfangen habt, glücklich fortschreitet und bis ans Ende ausharret. So erkennet und verehret denn die Barmherzigkeit Gottes, der seinen Sohn für uns in die Welt sandte, welcher als Mensch von Jedermann verachtet,

angespeit, verworfen und verdammt ward, so daß das Volk auf Anreizen des Hohepriester, da es einen von zweien wählen durfte, statt unsres Heilands Jesu den Mörder und Räuber wählte, den Heiland aber zum Gespötte hätte, wie er auch durch Jeremias sagt: höret doch, ihr Alle, und sehet meine Schmerzen. Und wiederum: o ihr alle, die ihr vorübergehet, schauet und sehet, ob irgend ein Schmerz sei wie der meinige“ (Klagl. Jer. 1, 12. 18.)

Ferner schreit Er zu seinem Vater: Mein Gott, warum hast du mich verlassen? So klagte er, während er den schimpflichen Tod am Kreuz erduldet, und von den Priestern und Hohepriestern gelästert wurde, da sie unter dem Kreuze ihn schmähten und sprachen: er vertraute Gott, der erlöse ihn nun, lüstet es ihn. Pfui dich, wie fein zerbrichst du den Tempel Gottes! Steig nun herab vom Kreuz!“ Er aber rief: mein Gott, warum hast du mich verlassen? Weßhalb ruft er so? damit wir seine unendliche Barmherzigkeit erkennen und hochachten, und wenn wir mit ihm Lästerungen erdulden, unter allen Bedrängnissen zu ihm unsre Zuflucht nehmen, und für das Erbarmen, womit er uns von der ewigen Verdammniß erlöste, uns dankbar bezeugen.

Solches Erbarmen hat Gott der Vater unsers Herrn Jesu Christi mit uns, der seinen Jüngern lehrte, in welches Haus sie treten würden, ihm den Frieden zu erflehen mit den Worten: Friede sei mit euch! Und da er von den Todten auferstanden war, sprach er zu ihnen: Friede sei mit euch! Auch vor seinem Tode sprach er öfters zu ihnen: meinen Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Deßhalb erbitte ich euch, Theuerste, auf ähnliche Weise Frieden von ihm. Er gebe euch Frieden, daß ihr ehrbar, nüchtern, gerecht, fromm und heilig leben, und eure und Gottes Feinde, den Teufel, die Welt und das Fleisch besiegen möget. Er gebe euch Friede, daß ihr euch unter einander und eure Feinde liebet. Friede mit Euch, daß ihr demüthig, ehrerbietig und aufmerksam sein Wort höret! Friede mit euch, daß ihr gut und weise redet, und vor den Feinden euch hütet! Friede mit euch, daß ihr mit Nutzen schweigen lernet, denn wer demüthig hört, der streitet auch mit Niemand boshaftig. Wer weise redet, überwindet den Aufrührerischen. Wer gerne schweigt, verletzt selten sein Gewissen. Deßwegen Friede Euch, Gnade und Barmherzigkeit! Friede, daß Ihr ein ruhiges Gewissen behaltet; Gnade, daß Euch die Sünden vergeben werden; Barmherzigkeit! daß Ihr erlöset werdet von dem Feuer, das nicht erlöschet. Ja Friede nach diesem elendjämmerlichen Leben in der ewigen Himmelsfreude Euch und allen Gläubigen

an die ewige Ruhe von Gott dem Vater und unsrem Herrn Jesu Christi!  
Amen.

## **An die Prager (1412)**

*(deren Beständigkeit im Hören des göttlichen Wortes er preist, und die er ermahnt, in derselben zu verharren.)*

Im J. 1412.

Magister Johann Hus, in der Hoffnung ein Diener Jesu Christi, entbietet allen, die Gott lieben und sein Gesetz bekennen, auf die Offenbarung des Heilands warten und mit ihm ewig zu leben begehren, Gnade und Friede von Gott dem Vater und dem Herrn Jesu Christo, der sich selbst für unsre Sünden geopfert hat, um uns von dieser elenden Welt und der ewigen Verdammniß nach dem Willen Gottes des Vaters zu befreien, welchem sei Ehre in Ewigkeit. Amen. Indem ich, Theuerste, eure Begierde und euren glücklichen Fortgang im Worte Gottes hörte, danke ich Gott und bitte ihn, daß er euch einen vollkommenen Verstand geben wolle, daß Ihr die Arglist und Trügereien des Antichrists und seiner Diener erkennet, und Euch nicht von der göttlichen Wahrheit abführen lasset. Ich vertraue auf seine Barmherzigkeit, daß er das bei euch angefangene gute Werk vollführen, und Euch nicht von seiner Wahrheit werde abkommen lassen, von welcher Viele aus Furcht vor der Gefahr abgewichen sind, da sie den elenden Menschen mehr fürchteten, als den allmächtigen Gott, der Macht hat zu tödten und zu beleben, zu verderben und zu erhalten, seine Gläubigen bei den mannigfaltigen und schweren Gefahren zu bewahren und ihnen für ihr kleines und zeitliches Leiden das ewige Leben in der unaussprechlichen Freude zu geben. Darum, Wertheste, fürchtet euch nicht und erschreckt nicht, daß der Herr Etliche unter Euch prüfet, und zuläßt, daß Euch die Diener des Antichrists durch ihre Tyrannei in Furcht setzen.

Denn Gott selbst spricht zu jedem seiner Knechte: „du sollst dich nicht fürchten vor plötzlichem Schrecken noch vor dem Sturm der Gottlosen, wenn er kommt (Spr. 3, 25. 26): denn der Herr wird dir zur Seite stehen“ rc. Und durch den Propheten David spricht er: „ich bin bei ihm in der Trübsal, ich will ihn befreien und verherrlichen“ rc.

Ihr wisset auch, Theuerste, wie der heil. Jacobus sagt: „Achtet es für eitel Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtung fallet, da die Bewährung eures

Glaubens Geduld bringt. Die Geduld aber soll feste bleiben bis ans Ende, auf daß ihr seid vollkommen und ganz und keinen Mangel habet“ (Jac. 1, 24). Ferner sagt er: „Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet. Denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißen hat denen, die ihn lieben“ (Jac. 1, 12). Stehet also fest in der Wahrheit, die ihr erkannt habt; thut alles, was ihr thut, als Kinder Gottes. Vertrauet darauf, daß Christus gesiegt hat, und ihr auch siegen werdet. Gedenket dessen, der von den Sündern so viele Verfolgungen erlitt, damit ihr nicht in eurem guten Muthe matt werdet. Laßt uns ablegen die Sünde, die uns anklebt und träge macht, und laufen mit Geduld in dem Kampfe, der uns verordnet ist, im Aufsehen auf den Anfänger und Vollender des Glaubens, Jesum, welcher, da er hätte mögen Freude haben, das Kreuz erduldet und der Schande nicht achtete, und gesessen ist zur Rechten auf dem Stuhl Gottes (vgl. Hebr. 12,1. rc.)

Wenn dieser Schöpfer, König und Herr der ganzen Welt, ohne durch seine Gottheit dazu genöthigt zu sein, sich als Mensch erniedrigte, während er unschuldig ist, uns Sündern treulich diente, Hunger, Durst, Kälte, Hitze, Nachtwachen, Schwachheit, Mühsale ertrug, von den Bischöfen, Priestern und Schriftgelehrten harte Schmähungen erduldet, so daß sie ihn einen Fresser, Säufer, Besessenen und Gotteslästerer nannten, ihn der Ketzerei beschuldigten, in den Bann thaten, aus der Stadt vertrieben und als einen Uebelthäter kreuzigten, - wenn, sage ich, Christus solches von den Priestern erlitt, der alle Krankheiten durch sein Wort, umsonst heilte, Geister austrieb, Todte auferweckte, Gottes Gesetz ihnen lehrte, Niemanden irgendwie schadete noch eine Sünde that, außer daß er ihre Bosheit aufdeckte: was Wunder, wenn heutzutage die Diener des Antichrists, die noch geiziger, üppiger, grausamer und verschlagener sind als die Pharisäer, die Diener Gottes verfolgen, beschimpfen, ihnen fluchen, sie verbannen, einkerkern und tödten! Gedenket der Worte unseres Königs und Herrn: „wenn euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb; dieweil ihr aber nicht von der Welt seid, und ich euch von der Welt erwählet habe, darum hasset euch die Welt. Gedenket an mein Wort, das ich euch gesagt habe: der Knecht ist nicht größer, denn sein Herr. Haben sie mich verfolgt, sie werden euch auch verfolgen: haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures auch halten. Aber das alles werden sie euch thun um meines Namens willen, denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat“ (Joh. 15, 17-21). Hie habt ihr die Weissagung unsres

Heilands, daß seine Auserwählten stets von der Welt d. h. von den gottlosen Menschen Verfolgung leiden werden, die Gott den Vater und den Herrn Jesus in Wahrheit nicht kennen. Denn wenn sie auch mit dem Munde erklären, sie kennen Gott, so verläugnen sie ihn doch mit ihren Werken, wie der h. Paulus an Titus schreibt (Tit. 1, 16): Ihre Werke sind offenbar, als: Geiz, Simonie, Hochmuth, Ueppigkeit, Hintansetzung und Verachtung des Wortes Gottes, da sie menschliche Traditionen allem Wort Gottes vorziehen, Demuth, Armuth, Mäßigkeit und Christusliebe für nichts achtend. Deßwegen werden die Gottlosen nicht ablassen, die Frommen zu verfolgen, so lange hier der Kampf zwischen Christus und dem Antichrist währen wird. Denn der heil. Paulus sagt: „alle, die gottselig leben wollen in Christo, müssen Verfolgung leiden: mit den bösen Menschen aber und Verführern wird es je länger je ärger, verführen und werden verführt“ (2. Tim. 3,12-13). Mit diesen Worten will Paulus, daß alle Fromme für Christum Verfolgung erleiden sollen, die Bösen aber werden irren und andere verführen und so in ihrer Bosheit ihren Willen zu ihrem Verderben erfüllen. Ueber sie sagte der Heiland zuvor in den Worten; „siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. Darum seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben, und hütet euch vor den Menschen, denn sie werden euch überantworten vor ihre Versammlungen und euch geißeln in ihren Schulen, und ein Bruder wird den andern zum Tode überantworten und der Vater den Sohn, und die Kinder werden sich empören wider ihre Eltern und ihnen zum Tode helfen, und müsset gehasset werden von Jedermann um meines Namens willen. Wer aber bis ans Ende beharrt, der wird selig. Wenn sie euch in einer Stadt verfolgen, so fliehet in eine andere“ (vgl. Matth. 10, 16-23). Diese Verfolgung aber wird bis zum Tage des Gerichts dauern. Deßhalb spricht er weiter: „Wahrlich, ich sage euch, ihr werdet die Städte in Israel nicht ausrichten, bis des Menschen Sohn kommt. Der Jünger ist nicht über seinem Meister, noch der Knecht über dem Herrn. Es ist dem Jünger genug, daß er sei wie sein Meister, und der Knecht wie sein Herr. Haben sie den Hausvater Beelzebub geheißten, wie vielmehr werden sie seine Hausgenossen also heißen! Darum fürchtet euch nicht vor ihnen“ (Matth. 10, 23-26). Dieß sprach der Herr zu seinen Jüngern, um aufmerksam zu machen, daß sie klug seien, und die reißenden Wölfe an ihren Werken erkannten, die in ihrer Habsucht die ganze Welt verschlingen wollen.

Außerdem zeigte er ihnen, wie die falschen Propheten erkannt werden, da sie nehmlich mit den wahren Propheten weder in ihren Schriften noch in

ihren Werken übereinstimmen. So gibt es falsche Christen, welche sagen, sie seien die vornehmsten Jünger Christi, während sie in ihren Werken seine Hauptfeinde und Gegner sind, und auf alle Arten, wenn es sein könnte, Gottes Wort zu unterdrücken suchen, da es ihre Halsstarrigkeit, ihren Stolz, ihren Geiz, ihre Ueppigkeit, Simonie und andere bösen Werke straft.

So gingen sie auch auf einige Tempel und Kapellen los, damit nicht Gottes Wort darin gepredigt würde. Doch ließ ihnen Christus den Vollzug ihres Vorhabens nicht zu. Schon gehen sie, wie ich höre, damit um, die Kapelle Bethlehem einzureißen, und in andern Tempeln, worin das Wort Gottes gelehrt wird, die Predigt zu verbieten. Gleichwohl vertraue ich auf Gott, daß sie nichts ausrichten werden. Früher hatten sie die Gans mit Fallstricken, Vorladungen und Bannflüchen behelligt, und nun stellen sie einigen von euch nach. Weil aber die Gans, das zahme Hausthier, in ihrem Fluge nicht nach oben schwebend, ihre Fallstricke zerriß, und auch die andern Vögel, die nach dem Worte Gottes und ihrer Lebensart in ihrem Fluge in die Höhe streben, ihre Nachstellungen vereiteln werden, so haben sie ihre Fallstricke ausgespannt, und durch den Bann gleich als einen hölzernen Habicht erschreckt und aus dem Köcher des Antichrists einen feurigen Wurfspieß geworfen, da sie Gottes Wort und seine Verehrung verboten. Allein je mehr sie ihre Natur verbergen, um so eher wird sie kund, und je mehr sie ihre Traditionen gleichsam als ein Netz auszubreiten streben, desto mehr zerreißen sie; und indem sie den Frieden der Welt haben wollen, verlieren sie ihn und zugleich den geistlichen; während sie Andern schaden wollen, schaden sie sich selbst am Meisten. Es begegnete ihnen also wie den Priestern und Hohepriestern der Juden, daß sie das, was sie zu erhalten suchten, verloren, und auf das, was sie fliehen wollten, geriethen, da sie wähten, sie könnten die Wahrheit, welche immer siegt, besiegen und unterdrücken, während es doch deren Eigenthümlichkeit und Natur ist, daß sie, je mehr sie verborgen wird, desto heller leuchtet, und je mehr man sie niederhält, desto mehr sich erhebt.

Die Hohepriester, Priester, Schriftgelehrten und Pharisäer, Herodes und Pilatus und die übrigen Bewohner Jerusalems haben die Wahrheit verdammt und dem Tode überantwortet und begraben: sie stand aber wieder auf und überwand alle, und setzte an ihre Statt andere 12 Prediger. Und eben diese Wahrheit sandte für die Eine schwache und gebrechliche Gans viele Falken und Adler, die an Schärfe der Augen die andern Vögel übertreffen, nach

Prag; diese fliegen hoch durch Gottes Gnade, und ziehen mächtig andere Vögel zu Jesu Christo hin, der dieselben stärken, und alle seine Gläubigen kräftigen wird. Denn er sagt: „ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ Wenn nun dieser wahrhaftige Gott bei uns ist als unser mächtigster und bester Vertheidiger, wer wird in seiner Bosheit wider uns bestehen können! Welche Furcht wird uns von ihm trennen! oder welcher Tod uns scheiden? Was werden wir verlieren, wenn wir um seinetwillen Vermögen, Freunde, Ehre in der Welt und das elende Leben verlieren! Werden wir doch da von diesem Elend befreit und gewinnen hundertfach glänzendere Schätze, theurere Freunde und vollkommener Freude, deren uns der Tod nicht berauben wird. Denn wer für Christus stirbt, der überwindet und wird von allem Uebel erlöst, und genießt eine ewige Freude, zu der uns Alle der Heiland Jesus Christus hinanführen wolle.

Diesen Brief, theuerste Brüder und geliebte Schwestern, habe ich darum geschrieben, daß ihr in der erkannten Wahrheit beständig bleibet, und keinerlei Aufrufe fürchtet oder weniger als vorher wegen ihren grausamen Drohungen Gottes Wort höret. Denn Gott ist getreu, der wird euch stärken und bewahren vor dem Argen.

Endlich bitte ich Euch, meine Liebsten, betet für die, welche die göttliche Wahrheit mit Segen (Beifall) verkündigen, und betet auch für mich, daß auch ich wider die Bosheit des Antichrists reichlicher schreibe und predige, und daß mich Gott in dem Kampf, wenn es am Meisten noth sein wird, befestige, daß ich seine Wahrheit vertheidige. Denn wisset, daß ich nicht entweiche, damit ich nicht für die göttliche Weisheit diesen elenden Leib der Gefahr oder dem Tode aussetze, da ich weiß, daß uns am Wort Gottes nichts fehlt, ja vielmehr die evangelische Wahrheit täglich weiter verbreitet wird. Doch wünsche ich um derer willen zu leben, welche Gewalt leiden, und der Predigt des Wortes Gottes bedürfen, damit so die Bosheit des Antichrists offenbart werde, und die Frommen ihr entgehen können. Deßhalb predige ich anderswo und diene jenen, wissend, daß an mir Gottes Wille erfüllt werde, sei's im Tod vom Antichrist, sei's in der Schwachheit. Und wenn ich nach Prag komme, bin ich gewiß, daß meine Gegner mir nachstellen und euch verfolgen werden, sie, die Gott nicht dienen und andern ihm zu dienen verbieten. Wir aber wollen für sie Gott bitten, daß, falls Einige unter ihnen ausgewählt sind, sie sich zur Erkenntniß der Wahrheit bekehren.

Gott gebe euch in dem, was ich geschrieben, Verstand und Beharrlichkeit und erfülle Euren Wunsch an allen Guten um der Verdienste Jesu Christi willen, der für uns den schmachvollsten und grausamsten Tod litt, uns ein Beispiel hinterlassend, daß wir ebenso nach seinem Willen leiden. Amen.

## **Brief an seine hohen Wohlthäter (1415)**

(Constanz, im J. 1415.)

Meine gnädigsten Wohlthäter und Beschützer der Wahrheit! Ich ermahne Euch um Jesu Christi willen, daß Ihr die Eitelkeiten dieser Welt hintansetzt und dem ewigen Könige, dem Herrn Christo dienet. Verlasset Euch nicht auf Fürsten, auf Menschengötter, in welchen kein Heil ist, weil die Menschenkinder Lügner und betrügerisch sind. Sie leben heute, und Morgen kommen sie um, Gott aber bleibt in Ewigkeit: welcher Diener hat nicht zu seinem Bedürfnisse, sondern nur zu deren Wohlfahrt, und ihnen alles, was er verspricht, hält, seine Zusagen erfüllt. Er läßt keinen treuen Diener hinter sich zurück, da er sagt: wo ich bin, da wird mein Diener auch sein. Dieser Herr macht jeden seiner Diener zum Herrn über alles, was er besitzt, indem er sich ihm selbst gibt und mit ihm Alles, so daß er ohne Verdruß, Furcht, ja ohne allen Mangel Alles besitzt, und mit allen Heiligen unendliche Freude genießt. Diesem Könige also dienet, geliebteste Herren, in Furcht: er wird Euch, wie ich hoffe, nun in seiner Gnade und wohlbehalten nach Böhmen führen, und hernach zum ewigen Leben der Herrlichkeit. Lebet wohl. Denn ich glaube, dieß ist der letzte Brief an Euch: ich glaube, morgen werde ich in der Hoffnung Jesu Christi durch einen schrecklichen Tod von den Sünden gereinigt werden. Was mir in dieser Nacht widerfuhr, kann ich nicht schreiben. Siegmund handelte durchaus trügerisch, Gott schone seiner, und zwar allein Euretwegen. Ihr habt ja selbst auch die Ansicht, die er vortrug, gehört. Ich bitte Euch, habt keinen Argwohn gegen den treuen Vitus.

## **Vier Briefe des Mag. Johann Hus aus dem Gefängnisse - Brief 1**

*(In der Zeitschrift des böhm. Museum, Jahrg. 1848, finden sich S. 401-415 neun Briefe von M. Johann Hus aus der Zeit seiner Haft in Kostnitz, in dem, einer Handschrift aus dem J. 1472 entnommenen böhmischen Urtexte abge-*

*druckt, von denen wir hier die Nummern IV, VI, VII und IX in deutscher Übersetzung geben).*

Magister Johann Hus, in der Hoffnung ein Priester und Diener des Herrn Jesu Christi, allen getreuen lieben Brüdern und Schwestern im Herrn Jesu, welche Gottes Wort von mir zu hören pflegten und empfangen haben, Gnade und Friede von Gott, unserem Vater, und vom heiligen Geiste, dass ihr makellos in seiner Wahrheit lebet! Getreue und liebe Freunde, ihr wisset, dass ich mit euch durch lange Zeit gearbeitet, indem ich euch das Wort Gottes ohne Ketzerei und Irrthum, wie ihr es wisset, predigte, und mein Wunsch war und wird immer bis zu meinem Tode nach euerem Heile gerichtet sein. Ich hatte mir vorgenommen vor meiner Abfahrt, bevor ich mich zu dem Concil nach Kostnitz begäbe, euch zu predigen, indem ich euch namentlich die falschen Zeugen und Zeugenschaften vorzuhalten hatte, welche wider mich lügenhaft gezeugt, welche ich alle sammt ihren Aussagen verzeichnet habe, und diese werden euch, falls man mich reizt, oder zum Tode verdammt, deswegen verkündet, damit ihr, wenn ihr es sehet, nicht erschrecket, als ob ich wegen irgend einer Ketzerei, woran ich festhielte, verurtheilt würde, und auch darum, damit ihr ohne Furcht und ohne Wanken in der Wahrheit beharret, welche euch Gott durch meine Prediger und durch mich Unwürdigen zu erkennen gegeben hat, und drittens deswegen, damit ihr euch vor hinterlistigen und heuchlerischen Predigern zu wahren wisset. Allein nun habe ich mich auf den Weg gemacht, ohne Geleite unter viele und große Feinde, welche ihr an den Zeugenaussagen erkennen und nach Beendigung der Versammlung erfahren werdet, deren viel mehr sein werden, als ihrer gegen unseren barmherzigen Erlöser und mächtigen Heiland waren, welcher durch seine Verheißung und durch euer aufrichtiges Gebet mir die Weisheit und die Stärke seines Geistes verleihen wird, auf dass ich fest beharre und auf dass sie mich nicht auf die unrechte Seite hin abwenden können, falls er Versuchung, Schmähung, Einkerkerung oder den Tod mich erleiden lässt, so wie er selbst gelitten und seine liebsten Personen solchen Leiden unterworfen und uns ein Beispiel gegeben hat, damit wir um seiner und unsers Heiles willen leiden. Er Gott und wir seine Geschöpfe, Er der Herr und wir seine Diener, Er der Herr aller Welt und wir seine armen, hilflosen Leutchen, Er der nichts bedarf, wir bedürftig, er hat vieles um uns Sünder gelitten, warum sollen wir nicht leiden? Ist doch unser Leiden in seiner Gnade unsere Reinigung von Sünden und Befreiung von den ewigen Qualen, und unser Tod ist unser Sieg. Fürwahr, es ist unmöglich seinem

Diener, dass er verloren gehe, wenn er mit seiner Hilfe ausharret. Daher, lieben Brüder und Schwestern, betet inständig, auf dass mir Gott Standhaftigkeit verleihe, und auf dass er mich vor Befleckung behüten wolle, - und wenn zu seinem Ruhme und zum Frommen mein Tod (dienen sollte) - auf dass er mich solchen ohne böse Furcht bestehen lassen wolle; wenn es aber zu euerem guten oder bessern ist, auf dass er mich euch wiedergebe und wieder makellos heimführe, damit wir noch gemeinsam in seinem Gesetze uns belehren und die Netze des Antichrist ein wenig zerstören und den zukünftigen Brüdern ein gutes Beispiel nach uns hinterlassen. Vielleicht werdet ihr mich vor meinem Tode nicht mehr sehen. Wenn aber der mächtige Gott mich euch wiederzugeben belieben wird, so werden wir uns dann desto freudiger wieder erblicken und jedenfalls werden wir in der himmlischen Freude zusammentreffen. Der barmherzige Gott, der den seinigen einen reinen Frieden gibt hier und nach dem Tode, und der von den Todten den großen Hirten herausgeführt durch Vergießung seines Blutes, der unserer Erlösung ewiges Zeugnis ist, wolle uns in allem Guten bilden, damit wir seinen Willen erfüllen in Eintracht ohne Zwiespalt, damit wir, des Friedens genießend, in Tugenden den ewigen Frieden durch unseren Herrn Jesus Christus erlangen, der ewiger Gott und wahrer Mensch ist, geboren aus der Jungfrau Maria, dem Ehre sei und werde mit allen Auserwählten, mit denen sie, hier in der Wahrheit ausharrend, in der ewigen Freude wohnen werden. Amen.

## **Vier Briefe des Mag. Johann Hus aus dem Gefängnisse – Brief 2**

*(In der Zeitschrift des böhm. Museum, Jahrg. 1848, finden sich S. 401-415 neun Briefe von M. Johann Hus aus der Zeit seiner Haft in Kostnitz, in dem, einer Handschrift aus dem J. 1472 entnommenen böhmischen Urtexte abgedruckt, von denen wir hier die Nummern IV, VI, VII und IX in deutscher Übersetzung geben).*

Magister Johann Hus, in der Hoffnung ein Diener Gottes, entbietet allen Getreuen, welche Gott und sein Gesetz lieben und lieben werden, seinen Wunsch, dass sie in der Wahrheit und in der Gnade Gottes zunehmen und bis in den Tod standhaft verharren! Geliebteste, ich ermahne euch, erschreckt nicht und lasset euch nicht deswegen einschüchtern, dass sie meine Bücher zum Verbrennen verdammt haben; bedenket, dass sie auch die Prophezeiungen des heiligen Jeremias, welche Gott niederzuschreiben beföh-

len, verbrannt haben; damit sind sie jedoch dem, was er vorhergesagt, nicht entgangen, denn nach der Verbrennung befahl ihm Gott, dieselbe Rede und mit noch mehren Zusätzen aufzuzeichnen, was auch geschah. Er sprach im Gefängnisse sitzend, und der heilige Baruch, der sein Schreiber war, schrieb es nieder. So steht es geschrieben in seinen Büchern, im sechs und dreißigsten und im fünf und vierzigsten Capitel. Auch in den Makkabäischen Büchern ist geschrieben, dass das Gesetz Gottes und diejenigen, welche es lehrten, verbrannt wurden; später hat man im neuen Bunde Heilige sammt den Büchern des göttlichen Gesetzes verbrannt. So haben auch Cardinäle die Bücher des heiligen Gregor, welche *Moralium* heißen, verdammt und verbrannt, und wollten sie alle verbrennen; aber Gott hat sie durch seinen einzigen Schüler Petrus gerettet. Auch den heiligen Johannes Chrysostomos haben zwei allgemeine Concilien als einen Ketzer verdammt; und doch hat der gnädige Gott ihre Lüge nach dem Tode des heiligen Johannes gezeigt. Wenn ihr diese Dinge vor Augen habet, so lasset euch nicht durch Drohungen dazu bringen, dass ihr das nicht leset, was ich geschrieben, oder dass ihr ihnen euere Bücher zum Verbrennen ausliefert. Bedenket, was uns der gnädige Heiland zur Warnung gesagt im Evangelium des heiligen Matthäus im vier und zwanzigsten Capitel, dass vor dem jüngsten Tag eine solche Trübsal sein wird, wie von Anbeginn der Welt nicht gewesen ist, und auch später niemals in solcher Art sein wird, dass es geschehen könnte, dass auch die Auserlesenen in Irrthum geführt werden; aber diese Tage werden abgekürzt werden für die Auserlesenen. Dieß bedenkend, Geliebteste, stehet fest, denn ich hoffe zu Gott, dass die Schule des Antichrist vor euch erschrecken wird; und - um euch zu beruhigen - das Concil wird von Kostnitz nicht nach Böhmen kommen, denn ich halte dafür, dass viele aus dem Concil, ehe sie euch die Bücher abzwängen, früher sterben werden, und aus dem Concil wie Störche in die Welt auseinanderfliegen, und wenn der Winter kommt, erkennen werden, was sie im Sommer gethan. Wisset, dass sie ihr Oberhaupt als Ketzer verdammt haben. Nun antwortet, ihr Prediger, die ihr da prediget, der Papst sei der irdische Gott, dass er nicht sündigen könne, dass er nicht Simonie treiben könne, wie die Juristen sagen, dass der Papst das Haupt der ganzen heiligen Kirche sei, welche er sehr gut verwaltet, dass er das Haupt der heiligen Kirche sei, dass er das Asyl ohne Mangel sei, zu dem ein jeder Christ seine Zuflucht nehmen muß! Ei, schon ist das Haupt abgeschlagen, der irdische Gott in Banden, schon ist er in Sünden verkündet, schon ist die Quelle versiegt, die Sonne verfinstert, das Herz

herausgerissen, das Asyl aus Kostnitz geflohen und in Gewahrsam gebracht, auf dass ja niemand zu ihm seine Zuflucht nähme, das Concil hat ihn als Ketzer verdammt, weil er Ablässe und Bisthümer und andere Pfründen verkauft, und jene haben ihn verurtheilt, von denen viele von ihm gekauft und andere unter anderen gemarket! Da hatte Johann, Bischof von Leitomyśl, um das Prager Erzbisthum gefeilscht, aber andere haben ihn überboten. Und warum haben sie nicht früher ihren Zorn gegen ihren Feind gekehrt? es sagt doch ihr Recht, dass wenn jemand seine Würde durch Geld erlangt, er deren entsetzt werden soll? Ei, geschmäht seiet ihr Verkäufer und Käufer und Mäkler und Zwischenhändler! Der heilige Petrus schmähte und verfluchte den Simon, weil er den heiligen Geist um Geld erkaufen wollte. Diese haben den Verkäufer geschmäht und verdammt, und sie selbst, die Käufer und Mäkler und Verkäufer in ihrem Hause, sind in Costnitz geblieben. Der Bischof, welcher gekauft, der andere, welcher verkauft, und der Papst, welcher für die Zustimmung Geld nahm! So steht es auch in Böhmen, wie euch bekannt. Wenn Gott im Concil sagen würde, wer von euch frei ist von der Sünde der Simonie, der verdamme den Papst Johann; mir scheint, dass einer nach dem anderen herauslaufen würde. Und warum sind sie also vor ihm gekniet, warum haben sie seine Füße geküsst und ihn den heiligsten Vater genannt, da sie es wussten, dass er ein Ketzer, Mörder und geheimer Sünder sei? Wenn seine Sünden an's Licht gekommen, warum haben ihn die Cardinäle zur päpstlichen Würde erkoren, da sie doch wussten, dass er ein so arger Mörder sei, dass er den heiligsten Vater getödtet? Warum haben sie ihm erlaubt Simonie zu treiben, so lange er Papst war, da sie doch zu seinen Rathgebern deswegen bestellt waren, damit sie gut rathen; und wenn die nicht schuldig sind, welche mit ihm Simonie getrieben, warum hat, ehe er von Costnitz entflohen war, keiner gewagt, ihn anders zu nennen, als „heiligster Vater“? Denn damals haben sie sich noch gefürchtet; als ihn aber der weltliche Arm ergriffen, mit Gottes Zulassung oder willen, da haben sie sich zusammengerottet und sich ausgesprochen, dass er niemals loszulassen sei. Fürwahr, schon hat sich die Bosheit, Schmach und Schande des Antichrist am Papste und an anderen im Concil geoffenbart. Schon können die treuen Diener aus den Worten des Heilands merken, was er gemeint hat, als er sprach: „Wenn ihr den Gräuel sehen werdet auf der wüsten Stätte, von welchem Daniel vorhergesagt hat“ - wer liest, der verstehe: „der große Gräuel“, das ist die Hoffart, der Geiz, der Pfründenhandel; „auf der wüsten Stätte“, das ist die Würde, welcher aller Demuth und ande-

rer Tugenden bar, so wie wir augenfällig an denjenigen sehen, welche das Amt der Würde bekleiden. O wenn es möglich wäre, die Bösartigkeit zu beschreiben, auf dass die getreuen Diener sich davor bewahren, gerne würde ich es thun. Aber ich hoffe zu Gott, dass Er nach mir andere Rüstigere geben wird, welche besser die Boshaftigkeit des Antichrist verkünden werden, und die ihr Leben einsetzen werden zum Tode für die Wahrheit des Herrn Jesu Christi, welcher mir und euch die ewige Freude geben wird. Amen.

## **Vier Briefe des Mag. Johann Hus aus dem Gefängnisse – Brief 3**

10. Juni 1415

Magister Johann Hus, in der Hoffnung ein Diener Gottes, entbietet allen getreuen Böhmen, welche Gott lieben und lieben werden, seinen Wunsch, dass es Gott ihnen geben möge, in seiner Gnade zu leben und zu sterben und in der himmlischen Freude ewiglich zu weilen, Amen! Ihr in Gott getreuen Herren und Frauen, Arme und Reiche, ich bitte und ermahne euch, dass ihr Gott gehorchet, sein Wort preiset, gerne höret und erfüllet, und ich bitte euch, dass ihr an der Wahrheit, welche ich aus dem Gesetze Gottes geschrieben, und aus den heiligen Reden gepredigt habe, haltet; ich bitte auch, dass wenn jemand von mir in der Predigt oder im gewöhnliche Verkehre etwas gegen die göttliche Wahrheit gehört, oder falls ich etwas dergleichen irgendwo geschrieben hätte, so wie ich zu Gott hoffe, dass dem nicht so sei, dass ihr daran nicht haltet; ich bitte auch, wenn mich jemand in leichtfertigen Gewohnheiten im Reden oder im Handeln befunden hätte, dass er sich daran nicht halte, sondern dass er für mich zu Gott bete, dass es ihm gefallen möge, mir zu vergeben; ich bitte, dass Priester gute Sitten lieben, preisen und ehren. Und insbesondere diejenigen, so im Worte Gottes arbeiten, bitte ich, dass sie sich vor bösen Menschen hüten, insbesondere vor unwürdigen Priestern, von denen der Heiland sagt, dass sie im Schafspelze sind und im innern gierige Wölfe. Ich bitte die Herren, dass sie ihre armen Leute gnädig behandeln und gerecht sie lenken; ich bitte die Bürger, dass sie ihre Geschäfte rechtschaffen führen; ich bitte die Handwerker, dass sie ihre Arbeit gehörig verrichten und gebrauchen; ich bitte die Diener, dass sie ihren Herren und Frauen treu dienen; ich bitte die Lehrer, dass sie einen guten Lebenswandel führen und treu ihre Schüle lehren, dass sie vorerst Gott lieben, um seines Ruhmes und um des Vortheils der Gemeinde und ihres Heiles,

keineswegs aber um der Habgier, noch um weltlicher Ehren willen lehren; ich bitte die Studenten und andere Schüler, dass sie ihren Lehrern im guten gehorchen und dass sie emsig um der Ehre Gottes und ihres und anderer Heiles willen lernen. Ich bitte alle insgesamt, dass ihr dem Herrn Wenzel von Dubä, Andres von Lestno, und dem Herrn Johann von Chlum, dem Herrn Heinrich von Plumlow, dem Herrn Wilhelm Zajic, dem Herrn Miska und anderen Herren aus Böhmen und aus Mähren, so wie auch den getreuen Herren des polnischen Königreiches danket und für ihren Eifer dankbar seiet, weil sie als Gottes rüstige Schirmer und Förderer der Wahrheit oftmals gegen das ganze Concil sich gestellt haben, indem sie bewiesen und einstanden für unsere Befreiung. Und insbesondere Herr Johann von Chlum und Herr Wenzel von Dubä, denen sollt ihr glauben, was sie sagen werden, denn sie waren in der Versammlung, als ich mich vertheidigte; sie wissen es wohl, welche Böhmen und was für viele und unwürdige Sachen sie gegen mich vorgebracht, wie die ganze Versammlung gegen mich geschrien und wie ich geantwortet auf das, was sie von mir verlangten. Ich bitte euch, betet zu Gott für die königliche Gnade des römischen und böhmischen Königs und für euere Königin und Frau, auf dass unser liebe Gott mit uns und mit euch wohne in Gnaden jetzt und darnach in der ewigen Freude. Amen.

Ich schrieb euch diesen Brief in Fesseln, auf den morgigen Tag mein Todesurtheil erwartend. In der vollen Hoffnung zu Gott, von der göttlichen Wahrheit nicht zurückzutreten und die Irrthümer, welche falsche Zeugen gegen mich ersonnen und bezeugt, nicht abzuschwören; wie mir der gnädige Gott waltet und bei mir ist in verschiedenen Anfechtungen, das werdet ihr erkennen, bis ihr euch bei Gott in Freude mit seinem Beistande wieder findet. Von Magister Hieronymus, meinem lieben Genossen, höre ich nichts, außer dass er im schweren Kerker ist, den Tod erwartend so wie ich. Und dieß wegen seines Glaubens, welchen er standhaft den Böhmen gezeigt; und Böhmen, unsere grausamsten Feinde, haben uns anderen Feinden in Gewalt und Kerker geliefert. Ich bitte euch, betet zu Gott für uns; auch euch, insbesondere Prager, bitte ich, dass ihr Bethlehem, diesem ehrbaren und gottgefälligen Orte, hold seid, so lange es der allmächtige Gott gestatten wird, dass darin das Wort Gottes geprediget werde; denn um dieses Ortes willen wurde der Teufel ergrimmt und hat wider denselben Pfarrer und Domherrn aufgereizt, als er sah, dass sein Reich an jenem Orte zerstört werde. Ich hoffe zu Gott, dass er den Ort bis zu seinem heiligen Willen erhalten und darin einen größeren Nutzen durch andere stiften werde, als er durch mich Ohnmächti-

gen gestiftet hat. Das aber bitte ich euch, liebet euch unter einander, lasset die Guten mit Gewalt nicht unterdrücken und gönnet jedermann die Wahrheit. Dieser Brief wurde gegeben am Montage vor dem heiligen Veit durch einen guten Engel Gottes.

## **Vier Briefe des Mag. Johann Hus aus dem Gefängnisse – Brief 4**

26. Juni 1415

Magister Johann Hus, in der Hoffnung ein Diener Gottes, entbietet allen getreuen Böhmen, welche Gott lieben und lieben werden, seinen Wunsch und sein ohnmächtiges Gebet, dass sie in der Gnade Gottes leben! Getreue und in Gott geliebte Christen! Noch ist mir das in den Sinn gekommen, dass ihr wissen sollet, wie das hoffärtige, geizige und aller Schmach voll Concil meine böhmischen Bücher verdammt hat, die es doch weder gehört noch gesehen hat, und wenn es sie gesehen hätte, sie nicht verstanden haben würde, denn im Concil waren Italiener, Franzosen, Engländer, Spanier, Deutsche und andere aus andern Nationen; ausgenommen wenn sie Bischof Johann von Leitomyśl in etwas verstanden hat, der hier war, so wie andere aufstachelnde Böhmen mit dem Prager und Wyschrader Capitel, von denen die Verhöhnung der göttlichen Wahrheit und unseres böhmischen Landes ausgegangen, welches ich in der Hoffnung Gottes für das Land des besten Glaubens halte, wenn ich dessen Sehnsucht nach dem Worte Gottes und nach den Gebräuchen erwäge. O wenn ihr die Versammlung sehen würdet, welche sich das heiligste und unfehlbare Concil nennt, ihr würdet da eine große Schmach sehen, so dass ich insgemein von Schwaben gehört habe, ihre Stadt Constantia oder Costnitz werde in dreißig Jahren der Sünden nicht los werden, welche das Concil in ihrer Stadt verübt, und ich sage noch mehr, dass alle an dem Concil Ärgernis genommen haben, einige ausspuckten, als sie die schmähhlichen Sachen sahen. Und ich sage euch dass, wie ich vor dem Concile stand, und den ersten Tag sah, dass keine Ordnung vorhanden sei, ich laut sprach, als alle schwiegen, folgendermaßen: „Ich hielt dafür, dass größere Ehrbarkeit und Güte und bessere Ordnung in dieser Versammlung walten würde, als da wirklich ist!“ Da sagte der höchste Cardinal. „Wie sprichst Du? Auf der Burg<sup>7</sup> hast du demüthiger geredet!“ Und ich antwortete und sprach: „Weil auf der Burg niemand gegen mich geschrien

hat, aber hier schreiet ihr alle!“ Und weil die Versammlung in solcher Unordnung vorging, da sie mehr böses als gutes gestiftet, so lasset euch getreue und gottgeliebte Christen durch ihre Erhebung nicht einschüchtern, denn ich hoffe zu dem lieben Gott, dass ihnen dieß nicht frommen wird. Sie werden auseinanderfliegen wie Schmetterlinge und ihre Einsetzung wird festhalten wie ein Spinnweb. Mich wollten sie da durch Furcht überwinden, konnten aber die Hilfe Gottes in mir nicht überwältigen; mit der Schrift wollten sie gegen mich nicht vorgehen, so wie es die gnädigen Herren gehört haben, welche in der That der Wahrheit zur Seite standen, auf alle Schmach hin es wagend, Böhmen, Mähren und Polen., insbesondere aber Herr Wenzel von Dubä und Johann von Chlum; denn diese standen, da sie König Sigmund selbst zu mir in die Versammlung einließ und hörten es, wie ich sprach: „Ich fordere Belehrung; habe ich etwas Böses geschrieben, so will ich belehrt werden!“ Da sprach der höchste Cardinal: „Da du belehrt werden willst, so nimm hin die Belehrung, zu widerrufen, wie dieß fünfzig Magister der heiligen Schrift befunden haben!“ Ei der schönen Belehrung! So hätte die heilige Katharina, das junge Mädchen, der Wahrheit und des Glaubens Jesu Christi entsagen müssen, weil fünfzig Magister gegen sie waren; aber die theuere Jungfrau beharrte bis zum Tode und hat die Magister zu Gott geführt, wie ich Sünder sie nicht hinführen kann. Dieß schreibe ich euch, dass sie weder mit einer Schrift noch aber mit irgend welchen Beweisen mich überwältiget, sondern mich mit Arglist und Drohungen versucht haben, um mich zum Widerruf und Eide zu bewegen; doch der gnädige Gott, dessen Gesetz ich gepriesen, war bei mir und ist es und ich hoffe, wird bei mir sein bist zum Sterben und wird mich in seiner Gnade bist zum Tode bewahren. Der Brief wurde geschrieben am Mittwoch nach St. Johann dem Täufer, im Kerker, in Fesseln, in Erwartung des Todes. Aber ob des göttlichen Geheimnisses willen darf ich nicht sagen, es sei dieß mein letzter Brief, denn noch kann mich der allmächtige Gott befreien.

## **Letzter Brief des Jan Hus aus Konstanz an seine Freunde in Böhmen**

1415

Gott sei mit euch! ... Ich schreibe euch, liebe und treue Freunde im Herrn, um euch, so lange ich noch vermag, meine Dankbarkeit zu beweisen, und weil es mir stets zum Troste dient, mit euch durch Briefe zu reden. Ich sage

euch, der Herr weiß wohl, warum er meinen Tod so lange hinausschiebt, wie auch den Tod meines geliebten Bruders, des Meisters Hieronymus<sup>8</sup>, von dem ich hoffe, daß er schuldlos und heilig sterben und im Leiden sich standhafter erweisen werde als ich unglücklicher Sünder. Gott gab uns eine lange Frist, damit wir besser unserer Sünden gedenken und sie ernstlicher bereuen ... er gab uns Frist, damit wir an unsern König, den Herrn Jesus Christus, diesen gnädigen Gott, denken und im Gedenken aus seinen schimpflichen und qualvollen Tod um so freudiger leiden; auch damit wir uns erinnern, daß diese Welt nicht zur Freude da sei. Wir sollen es bedenken, wie die Heiligen durch viele Martern ins Himmelreich eingegangen sind ... Wer kann die Martern alle schildern, die die Heiligen im Alten und Neuen Bunde für die Wahrheit Gottes erlitten haben, besonders solche Heilige, die sich in ihren Predigten gegen die Bosheit der Priester gewandt hatten. ... Das aber erfüllt mich mit Freude, daß sie meine Bücher doch haben lesen müssen, worin ihre Bosheit geoffenbart wird. Ich weiß auch, daß sie meine Schriften fleißiger gelesen haben als die Heilige Schrift, weil sie in ihnen Irrlehren zu finden wünschten.

Gegeben am Donnerstag vor der Vigilie St. Petri<sup>9</sup> abends, im Kerker und in Ketten, in der Erwartung des Todes.

## Quellen:

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#) entnommen. Hier sind zumeist auch die Quellangaben zu finden.

-----  
Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und dürfen kostenlos weitergegeben werden.

Diese Bücher sind nicht für den Verkauf, sondern für die kostenlose Weitergabe gedacht. Es kommt jedoch immer wieder zu Fragen, ob und wie man die Arbeit der Glaubensstimme finanziell unterstützen kann. Glücklicherweise bin ich in der Situation, dass ich durch meine Arbeit finanziell unabhängig bin. Daher bitte ich darum, Spenden an die **Deutsche Missionsgesellschaft** zu senden. Wenn Ihr mir noch einen persönlichen Gefallen tun wollt, schreibt als Verwendungszweck „Arbeit Gerald Haupt“ dabei – Gerald ist ein Schulkamerad von mir gewesen und arbeitet als Missionar in Spanien.

Spendenkonto: **IBAN:** DE02 6729 2200 0000 2692 04,  
**BIC:** GENODE61WIE

Alternativ bitte ich darum, **die Arbeit der Landeskirchlichen Gemeinschaft Schlossplatz 9 in Schwetzingen zu unterstützen.** Die Landeskirchliche Gemeinschaft „Schlossplatz 9 in Schwetzingen ist eine evangelische Gemeinde und gehört zum Südwestdeutschen Gemeinschaftsverband e. V. (SGV) mit Sitz in Neustadt/Weinstraße. Der SGV ist ein freies Werk innerhalb der Evangelischen Landeskirche. Ich gehöre dieser Gemeinschaft nicht selber an, und es gibt auch keinen Zusammenhang zwischen der Gemeinde und der Glaubensstimme, doch weiß ich mich ihr im selben Glauben verbunden.

LANDESKIRCHLICHE GEMEINSCHAFT „SCHLOSSPLATZ 9“ 68723  
SCHWETZINGEN

Gemeinschaftspastor: M. Störmer, Mannheimer Str. 76,  
68723 Schwetzingen,

IBAN: DE62 5206 0410 0007 0022 89  
Evangelische Bank eG, Kassel

Andreas Janssen  
Im Kreuzgewann 4  
69181 Leimen

Natürlich suche ich immer noch Leute, die Zeit und Lust haben, mitzuarbeiten - wer also Interesse hat, melde sich bitte. Meine Email-Adresse ist: [webmaster@glaubensstimme.de](mailto:webmaster@glaubensstimme.de). Insbesondere suche ich Leute, die Texte abschreiben möchten, bestehende Texte korrigieren oder sprachlich überarbeiten möchten oder die Programmierkenntnisse haben und das Design der Glaubensstimme verschönern können.

# Endnoten

# Anmerkungen

[←1]

Die Freunde des Huß nannten den Herrn Joh. von Chlum unter sich den Doktor (Doctoralis) von Biberach aus Scherz. Auf ihrer Reise nach Constanz wurde er nemlich in Biberach für einen Dr. der Theologie gehalten.

[←2]

Stephan Palec gehörte früher unter die vertrauten Freunde von Hus, wie z. B. Andreas von Böhmisch Brod, Stanislaw von Znaim und ward hernach einer seiner erbittertsten und gefährlichsten Gegner.

[←3]

vgl. Matth. 10, 14. Luc. 9, 5.

[←4]

vgl. Matth. 10, 23

[←5]  
Joh. 4

[←6]  
Luc. 18, 28.

[←7]

Im Gefängnisse des Schlosses Gottlieben

[←8]

Hieronymus aus Prag war der treueste Freund des Hus; er wurde 1416 ebenfalls in Konstanz als Ketzer verbrannt.

[←9]

Die nächtliche Feier vor dem Feste Peter und Paul (29. Juni)

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
An die Gemeinde zu Prag (1415)	2
An den Cardinal	2
An Johannes von Chlum	3
An Peter den Notar	4
An einen Freund.	6
An mehrere Freunde.	8
An seine Freunde	9
Brief an den Rector der Prager Universität, 1411	10
Brief an die Gläubigen in Prag.	11
Über das Verlassen der Bethlehemskapelle (1411)	13
An die Christen zu Luna	14
An die Prager Kirche (1411)	16
An die Prager (1412)	18
Brief an seine hohen Wohlthäter (1415)	23
Vier Briefe des Mag. Johann Hus aus dem Gefängnisse - Brief 1	23
Vier Briefe des Mag. Johann Hus aus dem Gefängnisse – Brief 2	25
Vier Briefe des Mag. Johann Hus aus dem Gefängnisse – Brief 3	28
Vier Briefe des Mag. Johann Hus aus dem Gefängnisse – Brief 4	30
Letzter Brief des Jan Hus aus Konstanz an seine Freunde in Böhmen	31

Quellen:	33
Endnoten	35
Anmerkungen	36